

[Home](#) > [Hamburg & Region](#) > [Stade](#)

[zurück zu Nachrichten Stade](#)



Umweltschutz: Wärmelastplan, um das Aufheizen der Elbe zu verhindern

Kraftwerke sollen trotzdem kommen

Der Landkreis begrüßt den Plan, die Energiekonzerne haben vorgesorgt oder wollen sich noch wappnen.

Von Adréana Peitsch

Stade - Eine wichtige Entscheidung zugunsten des Elbschutzes hat die niedersächsische Regierung mit ihrer Zustimmung zum Wärmelastplan getroffen. Auch der Landkreis Stade begrüßt die neuen Bestimmungen. Umweltdezernent Friedrich Tönjes sagte dem Abendblatt am Freitag, der Landkreis könne die fachlichen Aspekte mittragen. "Der Plan ist erforderlich, weil er die Sauerstoffversorgung der Lebewesen im Fluss gewährleistet", betonte Tönjes. Strittig ist, inwieweit die Planungen für die drei Kohlekraftwerke bei Stade berührt sind.

Mit dem Wärmelastplan wollen die Länder sicherstellen, dass die Tideelbe durch das Kühlwasser, das die Industrie einleitet, nur eingeschränkt erwärmt wird. Damit soll das Ökosystem geschützt werden. Vorgesehen ist, dass an genau definierten Messpunkten die Elbe nicht wärmer als 28 Grad sein darf. Bislang waren 35 Grad erlaubt.

Mehr zum Artikel

Tier und Pflanze können Standort nicht wechseln

Indes betonte Umweltdezernent Tönjes, dass die neuen Bedingungen "sicherlich auch in die Investitionsvorhaben einfließen, die an der Elbe geplant sind". Damit rücken die in Stade geplanten Kohlekraftwerke in den Fokus. Electrabel, das in Bützfleth ein Kraftwerk errichten will, sieht den neuen Grenzwerten gelassen entgegen: "Unser Kraftwerk wird die Vorgaben des Plans in vollem Umfang erfüllen. Wir haben bei unseren

Berechnungen schon im Vorfeld die niedrigeren Werte berücksichtigt", sagte Sprecherin Alexa Herrmann. Dem Chemiekonzern Dow, der auf seinem Werksgelände gemeinsam mit der EnBW ein Kraftwerk bauen will, ist laut Sprecher Joachim Sellner noch unklar, wie die "Regelung im Betrieb bei mehreren Einleitern greifen soll". Der Energiekonzern E.on, der am Stader Sand ein Kraftwerk bauen möchte, wollte am Freitag noch keine Stellungnahme abgeben. Sprecher Clemens Tauber rechnet erst für Montag mit einer Positionierung des Unternehmens.

Bei den Umweltverbänden und Bürgerinitiativen des Landkreises löst der Wärmelastplan ein positives Echo aus. Stefan Kruijer von der Initiative Stade-Altes Land lobt den Beschluss des Landes: "Fraglich ist nun, ob die Kraftwerke überhaupt gebaut werden können." Ebenso freut sich die Initiative aus Bützfleth. Ihre Sprecherin Sabine Klie betonte vor allem die gelungene länderübergreifende Zusammenarbeit, die für den Erhalt des Ökosystems dringend notwendig sei. Für Verstöße fordert sie ein hohes Bußgeld. Der Sprecher der BUND-Kreisgruppe Stade, Bodo Koppe, macht jedoch klar, dass der Wärmelastplan nur ausreichend ist "für ein Ökosystem, das in einer guten Balance ist. Bei dem ohnehin strapazierten Elbgebiet reicht er nicht aus." Besonders die Festlegung auf einen Sauerstoffgehalt von mindestens drei Milligramm pro Liter sei für Fische wie die Finte viel zu niedrig. "Wir vertrauen auf das Einschreiten der EU", sagte Koppe. "Sollten die FFH- (Flora-Fauna-Habitat) Gebiete gefährdet sein, wird es EU-rechtliche Probleme geben", sagt der Biologe.

erschienen am 13. Dezember 2008